



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

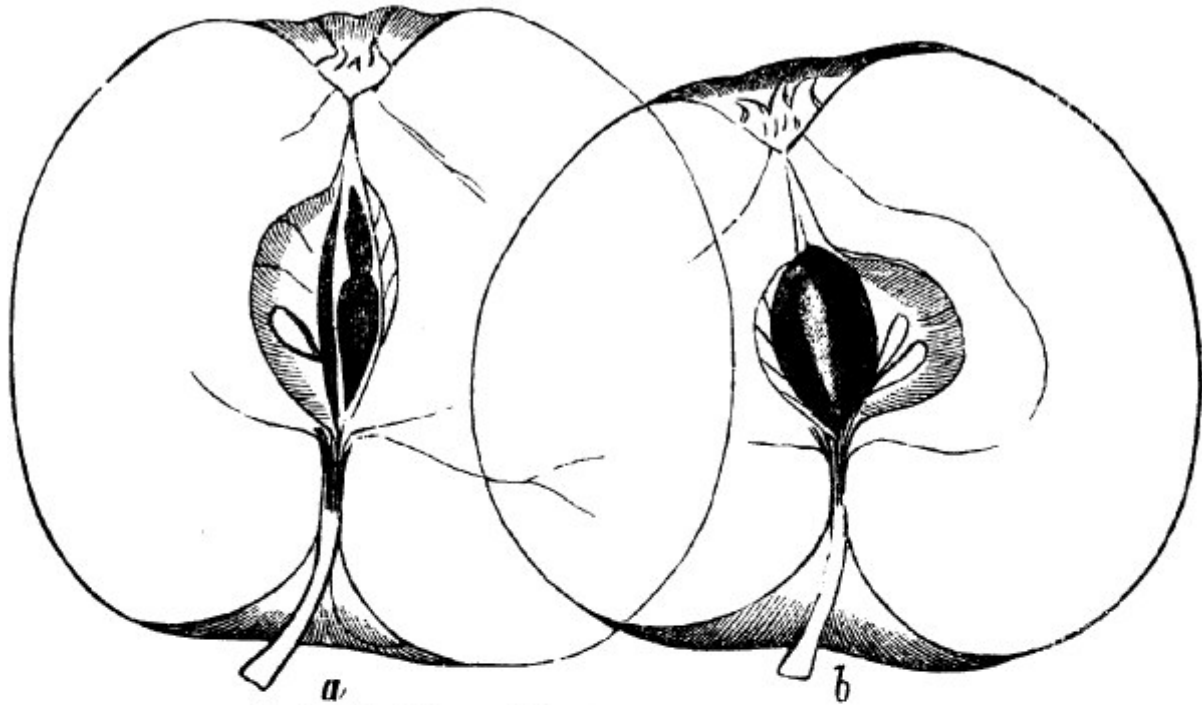
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Gestreifte Winter-Reinette, **††, Dezember—April.

Heimath und Vorkommen: Diese sehr schätzbare Reinette erhielt ich von Herrn Domherrn Urbanek, als er noch in Rajthény in Ungarn war, unter dem Namen *Gestreifte Winter-Reinette*, ohne weitere Nachricht über die Herkunft und Bezugsquelle, und mit der hinzugefügten Notiz, daß sie die *Muskat-Reinette* sei. Die Sorte hat erst in Zeinzen auf einem Zwergstamme schöne, vollkommene Früchte gebracht, zeigte sich aber von der *Muskatreinette* sehr verschieden. Ihre reiche Tragbarkeit bewährte sich schon in Nienburg, da ich die Sorte von Urbanek auch noch unter dem aber irrigen Namen *Beachamwell's Sämling* erhielt, welche Frucht auch in Zeinzen wiederholt trug und sich mit der obigen Sorte völlig identisch zeigte. Bis etwa ein Weiteres über sie sich findet, gebe ich, da die Frucht weitere Verbreitung sehr verdient, von ihr Beschreibung unter obigem Namen. Sie hat manche Ähnlichkeit mit der *Goldreinette* von Blenheim, ist jedoch mit ihr nicht identisch, hat im Geschmacke etwas weniger Säure und noch mürberes Fleisch.

Literatur und Synonyme: Wird wohl hier zuerst beschrieben. Muß nicht verwechselt werden mit alledem, was Herr Dochnahl im Führer als *Gestreifte Reinette* aufführt, wo es zunächst vorkommt (aber wohl nur als irrige provinzielle Benennung) als Synonym von dem kleinen *Neuherling*, ferner in No. 726 unter eigenem Namen mit den als fraglich beigefügten Synonymen *Winter-Parmäne* und *Lange gestreifte Reinette* (was dann unsere *Carmeliter-Reinette* wäre), und auch noch als Synonym von No. 864, der *Großen Casseler-Reinette*. Auch seine *Gemeine Reinette* (No. 772) der er zum Synonym *Gestreifte rothe Reinette* gibt, ist eine andere, und ohne Zweifel der *Purpurrothe Cousinot*.

Gestalt: meist flachrund, oft auch, wie in der Figur oben, hochaussehend und zu abgestumpft, konisch etwas neigend. Der Bauch sitzt nur etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie nur etwas mehr ab, und ist stark abgestumpft. Gute Früchte sind selbst vom Hochstamm 3—3 $\frac{1}{4}$ " breit und 2 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{3}{4}$ " hoch.

Kelch: ziemlich langgespitzt, meist grün bleibend, wollig, stark halb oder ganz offen, sitzt in weiter, ziemlich tiefer Einsenkung, mit einigen Falten oder feinen, flachen Rippen umgeben, die, nur sehr flach vortretend, oft wenig bemerklich über die Frucht hinlaufen, aber öfter die eine Seite der Frucht etwas höher machen, als die andere.

Stiel: meist holzig, seltener etwas fleischig, 1" lang, oft nicht über die Stielwölbung hinausreichend, sitzt in weiter, tiefer, trichterförmiger, oft aber auch durch einen an den Stiel sich anlegenden Wulst verengter, ziemlich stark mit zimtfarbigem Roste belegter Höhle, welcher Rost sich meist noch etwas auf der Stielwölbung verbreitet.

Schale: glatt, mattglänzend; die Grundfarbe ist vom Baume ein etwas gelbliches Grün und wird im Winter nach und nach schön goldgelb. Die besonnten Stellen sind oft über den größeren Theil der Frucht mit einer meist sanft aufgetragenen bräunlichen, später etwas blaß farnosinrothen Röthe überlaufen, in der man noch deutlich dunklere Streifen wahrnimmt. Bei recht besonnten Exemplaren wird die Röthe so stark, daß die Streifen oft undeutlich werden. Ausliegendes schneidet die Röthe, doch nicht scharf ab. Punkte rostig, fein, etwas zerstreut. Leichte Rostanflüge sind nicht häufig. Der Geruch ist ziemlich stark.

Das Fleisch riecht gewürzt, ist schwach gelblich weiß, fein, sehr saftreich, mürbe, von vorzüglichem, durch etwas beigemengte Säure gehobenen, merklichen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist etwas offen, mit unausgebildeter hohler Achse, und ist die Ader ums Kernhaus selten deutlicher zu bemerken. Die mäßig weiten Kammern enthalten oft taube, oft auch fast vollkommene, etwas lange, facettirte Kerne. Die Kelchröhre ist meist nur ein breiter, kurzer Kelch, geht aber einzeln auch als ganz feiner Trichter fast bis auf's Kernhaus herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im Dezember und hält sich den Winter hindurch, fault selten.

Der Baum wächst recht kräftig, macht früh kurzes Fruchtholz und wird früh und reich fruchtbar. Die Sommertriebe sind stark, nach oben wollig, violettbraun, beschattet mehr olivengrün, stark silberhäutig, zerstreut, mit nicht vielen, starken Punkten gezeichnet. Blatt groß, flach ausgebreitet, meist oval, oft mehr breiteiförmig oder selbst am Stiel ein wenig eingezogen, nach oben und am Fruchtholz elliptisch, ziemlich tief und scharf gezahnt. Austerblätter zahlreich, lanzettlich. Augen ziemlich stark wollig, sitzen auf flachen, doch deutlich gerippten Trägern.

D e r b i e c k.